

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 48

Titel: Heinrich von Kleist: Amphitryon (36 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Heinrich von Kleist – Amphitryon

6.2.24

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen und interpretieren Heinrich von Kleists Drama „Amphitryon“.
- Sie reflektieren den Prozess der Interpretation und wenden ihre Erkenntnisse bei der eigenen Interpretationstätigkeit an.
- Sie üben sich im Formulieren von Interpretationshypothesen und überprüfen diese am Text.
- Sie lernen Kriterien einer gelungenen Interpretation kennen.
- Sie entwerfen einen Werbezettel für eine Theateraufführung, auf dem sie zentrale Inhalte ihrer Deutung von Kleists Drama festhalten.
- Dabei erschließen sie die für den Text zentralen Themen der Identität, des Verhältnisses der Menschen zu den Göttern und des Ordnungsverlusts.
- Sie deuten das Motiv des Doppelgängers.
- Sie lernen Grundbegriffe der Dramenanalyse kennen.
- Sie setzen sich mit der Kant-Krise, einem zentralen Moment in Kleists Biografie, auseinander und nutzen sie für die biografisch orientierte Interpretation des Dramas.

Anmerkungen zum Thema:

Heinrich von Kleist bezeichnete sein 1806 entstandenes und 1807 von Adam Müller herausgegebenes Drama „*Amphitryon*“ als ein „*Lustspiel nach Molière*“. Zwar entspricht sein Drama durchaus an vielen Stellen nahezu Molières Text, der den mythischen Stoff um Alkmene und Zeus verarbeitet. Doch seine Umsetzung zeigt eine große Eigenständigkeit in Bezug auf die verhandelten Themen. So steht bei Kleist nicht der gesellschaftliche und soziale Aspekt im Vordergrund, sondern es geht um **Fragen des Bewusstseins und der Identität**.

Diese Fragen bringt er im Rahmen einer Geschichte, die von **Doppelgängern** und ihrer Wirkung auf die Menschen handelt, zum Ausdruck. **Jupiter** (der Göttervater) und **Merkur** (Gott des Handels, Warenverkehrs und Gewinns) kommen in der Gestalt der Menschen **Amphitryon** und **Sosias** unter dieselben und beanspruchen deren **Identität**.

Ihrer Einzigartigkeit beraubt, reagieren beide Figuren unterschiedlich - Sosias ruht in **Selbstgewissheit**; Amphitryon fühlt sich in seiner **Existenz bedroht**. Gerade indem er den Anspruch erhebt, von seinen Mitmenschen als Amphitryon erkannt zu werden, gerät er in Gefahr, sich selbst zu verlieren - zumal der äußere Zuspruch ausbleibt. Der Eingriff der zunächst als **betrügerisch** erscheinenden Götter hat für ihn einen **Verlust der Ordnung der Welt** zur Folge: Nimmt man ihm seine Identität, kann er nicht leben. Im Gegensatz zu Sosias hat die Figur des Amphitryon **tragische** Züge. Vor seinem Untergang bewahrt ihn nur die Richtigstellung der Tatsachen durch die Götter. Dass die Götter als Menschen überhaupt auf die Welt kommen und in Form von Doppelgängern Verwirrung stiften, ist Ausdruck dieses **Ordnungsverlusts**.

Alkmene, die Gattin Amphitryons, steht vor dem Problem, dass ihr zwei verschiedene Personen als Amphitryon begegnen: Die eine ist der **liebevoll und zärtliche Ehemann** (Jupiter), der auf seiner Rolle des Geliebten beharrt, die andere ist der **Gatte, Herrscher und Feldherr Thebens** (Amphitryon), dessen Pflichten ihn oft von der Gattin fernhalten und dem sie sich im Rahmen des Ehebundes verpflichtet fühlt. Alkmene macht durch die Begegnung mit Jupiter eine Entwicklung durch. Jupiter spricht ihre **romantischen Bedürfnisse** an, die ihr durch ihn zuallererst bewusst werden. Dass Amphitryon ihr „*Geliebter und Gemahl*“ (V. 458) zugleich ist, gewinnt für sie eine neue Bedeutung, da sie verstehen lernt, was es heißt, einen Geliebten zu haben. Damit verändert sich ihr Anspruch an die Beziehung zu Amphitryon. Dieser Prozess ist für sie jedoch äußerst schmerzhaft, denn ihr ist lange Zeit nicht klar, wie sie den wahren Amphitryon erkennen kann. Sie verlässt sich auf ihr **Herz** und bindet sich damit mehr und mehr an den in Menschengestalt erschienenen Gott bzw. an den Menschen mit göttlichen Eigenschaften.

6.2.24

Heinrich von Kleist – Amphitryon

Vorüberlegungen

Mit den Themen des **Ordnungs- und Identitätsverlusts** verarbeitet das Drama Fragestellungen, die den Menschen Heinrich von Kleist beschäftigten. Die Auseinandersetzung mit seinem Leben bzw. mit der sogenannten Kant-Krise kann deshalb einen biografischen Schlüssel zum Text bieten.

Neben diesen inhaltlichen Zielsetzungen liegt der Fokus dieses Unterrichtsentwurfs darauf, die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer **Eigenständigkeit** der Interpretation zu fördern. Dies soll durch das gezielte Einüben der Formulierung von **Interpretationshypothesen** geschehen, die die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer ersten Textwahrnehmung aufstellen und die sie für die gezielte weitere Interpretation des Textes nutzen. In diesem Zusammenhang lernen sie ein **Prozessmodell des Interpretierens** kennen, mit dem sie den jeweiligen Entwicklungsstand ihrer Interpretation reflektieren können. Das Modell wird im Rahmen der Interpretation einer **konkreten Textstelle** eingeführt und schließlich für die **Interpretation des ganzen Textes** genutzt. Seine konkrete Abbildung erhält dieser Interpretationsprozess dabei im allmählichen Entwurf von **Werbezetteln** für eine Aufführung von Kleists „*Amphitryon*“.

Literatur zur Vorbereitung:

Heinrich von Kleist, Amphitryon, Reclam, Stuttgart 1990

Helmut Bachmaier (unter der Mitarbeit von Thomas Horst), Heinrich von Kleist, Amphitryon. Erläuterungen und Dokumente, Reclam, Stuttgart 1983

Hans-Georg Schede, Heinrich von Kleist, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2008

Karlheinz Stierle, Amphitryon. Die Komödie des Absoluten, in: Kleists Dramen, hrsg. v. Walter Hinderer, Reclam, Stuttgart 1997, S. 33-71

Hans Robert Jauss, Von Plautus bis Kleist: „Amphitryon“ im dialogischen Prozeß der Arbeit am Mythos, in: Kleists Dramen. Neue Interpretationen, hrsg. v. Walter Hinderer, Reclam, Stuttgart 1981, S. 114-143

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Der Prozess der Interpretation
2. Schritt: Einen Werbezettel erstellen
3. Schritt: „Hilfe, ich habe einen Doppelgänger!“
4. Schritt: Alkmenes Entwicklung des Gefühls
5. Schritt: Biografisches und Begriffliches

Heinrich von Kleist – Amphitryon

6.2.24

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Der Prozess der Interpretation

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Interpretationsprozess auf der Grundlage ihrer bisherigen Leseerfahrungen.
- Sie lernen ein Modell des Leseprozesses kennen und wenden es zur Reflexion ihrer eigenen Interpretationstätigkeit an.
- Sie lesen und interpretieren die erste Szene von Heinrich von Kleists „Amphitryon“.
- Sie üben sich in der Textbeschreibung und Formulierung von Interpretationshypothesen.
- Sie fertigen eine ausführliche schriftliche Interpretation an.
- Sie lernen, Interpretationstexte kriteriengestützt zu beurteilen und so ihre eigene Arbeit kritisch zu überprüfen und zu steuern.



Wer kennt das nicht? Unsere Schülerinnen und Schüler lesen einen Text und sind viel zu schnell „fertig“ mit ihrem Verstehen, können das Ergebnis kaum begründen oder gar differenziert vortragen, sehen nicht, dass es weitere zu berücksichtigende Textinhalte gibt usw.

Aber natürlich geht es oftmals auch ganz anders. Gelingt Schülern die Interpretation, liegt dies häufig daran, dass sie eine bestimmte **Methode** verfolgen, sich Gedanken machen, erste Ideen formulieren, diese sorgfältig prüfen, noch einmal in den Text sehen und dann eine ausführliche Darstellung ihrer Ideen versuchen. Die besondere Leistung in diesen Fällen besteht darin, trotz einer in der Regel sehr offenen Aufgabenformulierung („*Interpretieren Sie ...*“) einen **thematischen Fokus** zu wählen, in dessen gedanklichem Rahmen der Text erklärt und verstanden werden kann.

In diesem ersten Unterrichtsschritt soll den Schülerinnen und Schülern das Nachdenken über ihren eigenen Leseprozess vermittelt werden. Dazu werden sie Stück für Stück an ein Modell herangeführt (vgl. **Texte und Materialien M1**), das den Interpretationsprozess beschreibt und ihnen hilft, ihre Interpretationstätigkeit gründlicher und besser vorzunehmen.

Als zentrale Fähigkeit soll dabei das Formulieren von **Interpretationshypothesen** geübt werden. Gerade dieser Schritt ermöglicht das Verstehen eines Textes in Bezug auf ein bestimmtes Thema und gibt der Textanalyse eine klare inhaltliche Richtung. Die Schülerinnen und Schüler werden so allmählich dahin geführt, ohne konkrete Arbeitsaufträge zur Textanalyse auszukommen.

Das Modell, mit dem hier gearbeitet wird, untergliedert den Interpretationsprozess in **vier Schritte**. Um die beim Interpretieren stattfindenden **Teilprozesse** für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen, sind sie in dieser Übersicht klar unterschieden. Grundsätzlich gilt jedoch, dass diese Teilprozesse häufig nebeneinander ablaufen bzw. sich wiederholen und dabei den Interpretationsgegenstand immer genauer fassen. Diesen weiteren Aspekt bildet **Texte und Materialien M3** ab.

Das Modell geht davon aus, dass Textverstehen allmählich entsteht, indem verschiedene kognitive Tätigkeiten nacheinander oder nebeneinander ausgeführt werden:

1. Beim **ersten Lesen** werden inhaltliche und formale Aspekte eines Textes **wahrgenommen**. Diese sind (sehr) vielfältig und stehen zunächst einmal ohne weiteren Zusammenhang als **Beobachtungen** nebeneinander.

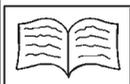
6.2.24

Heinrich von Kleist – Amphitryon

Unterrichtsplanung

2. Diese Beobachtungen werden in Form von **Interpretationshypothesen** in einen **Zusammenhang** gestellt. Sie bilden also die Grundlage für ein **vorläufiges** Textverstehen, das nun der **genauen Überprüfung** am Text bedarf.
3. Im Rahmen einer **genauen Textlektüre** wird gezielt nach Informationen gesucht, die die Interpretationshypothese stützen. Auch hier werden inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigt. Die gründliche Arbeit am Text deckt auch weitere Aspekte eines Textes auf. So steht am Ende dieser Phase entweder eine **Bestätigung** der Interpretationshypothese, die nun differenziert am Text belegt werden kann, oder ihre **Präzisierung oder gar Revision**. Letzteres liegt dann vor, wenn die Analyse keine Ergebnisse erbracht hat, die sich schlüssig auf die Interpretationshypothese beziehen lassen. In diesem Fall wird der Prozess der Hypothesenformulierung und -begründung erneut durchlaufen.
4. Im ersten Fall sind alle Ergebnisse kohärent und schlüssig auf die Hypothese beziehbar, sodass sie schließlich in eine **These** überführt werden kann. Bei den Ergebnissen handelt es sich dann um gut begründbare und schlüssige **Aussagen** darüber, worum es in einem Text geht.

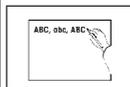
Dieser Prozess ist insofern immer ein un abgeschlossener, als viele Texte einen Menschen länger (in manchen Fällen gar ein ganzes Leben) begleiten. Jede neue Lektüre birgt auch die Möglichkeit zu einer Verfeinerung des Textverständnisses. Auch die für schulische Zwecke wiederholt durchgeführte Lektüre zieht einen solchen Verfeinerungsprozess nach sich. Gerade deshalb ist es für den schulischen Umgang mit Texten wichtig, dass auch die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für die **Unabgeschlossenheit** literarischen Verstehens entwickeln (vgl. **Texte und Materialien M3**).



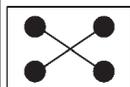
Die Grundlage für den ersten Arbeitsschritt bildet **Texte und Materialien M4**, das die erste Szene von Kleists Amphitryon zitiert und so zur genauen Textarbeit genutzt werden kann. Zunächst sollen die Schülerinnen und Schüler anhand der Arbeitsaufträge durch die ersten Phasen des Interpretationsprozesses geführt werden. Die Szene wird vorerst isoliert vom Rest des Textes betrachtet. Im Anschluss wird das Verfahren sodann auf den gesamten Dramentext ausgeweitet.



Arbeitsauftrag 1 gibt gemäß der hier formulierten Zielstellungen keine konkreten Analysehinweise. Jeder Schüler arbeitet zunächst für sich. Das schriftliche Festhalten der ersten Ergebnisse ist wichtig, weil diese dadurch konkret werden und für die Weiterarbeit zur Verfügung stehen. Die Auswertung dieser ersten Phase kann nun im *Plenum* stattfinden: Um die Schülerinnen und Schüler noch einmal zum Nachdenken über ihre jeweiligen Ergebnisse zu veranlassen, erhält jeder ein DIN-A4-Blatt, auf dem er die Beobachtung notiert, die ihm am wichtigsten erscheint. Die Blätter werden dann an der *Tafel* angebracht (z.B. mit Magneten). Jeder Schüler wird nun dazu aufgefordert, seinen Gedanken mit Bezug auf den Text zu erläutern. So sind im Verlauf des Gesprächs Rückfragen möglich. Es lassen sich evtl. aber auch erste **Themenbereiche** feststellen und **Zusammenhänge** herstellen, die an der Tafel durch das Umsortieren der Blätter kenntlich gemacht werden können.



Da die Aufgabenstellung sehr offen ist, ließen sich an dieser Stelle nur Vermutungen zu möglichen Ergebnissen formulieren. Eine Interpretation der Szene erfolgt daher weiter unten in diesem Abschnitt. Sie gibt eine Orientierung, in welchem inhaltlichen Rahmen sich das Unterrichtsgespräch hier bewegen könnte.



Arbeitsauftrag 2 fordert die weiterführende schriftliche Fixierung der ersten Interpretationsideen ein. Hier geht es bereits darum, eine **Hypothese** zu formulieren, obgleich die Aufgabe diesen Terminus noch nicht verwendet (das entsprechende Modell wird erst im Anschluss an